



Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns die Kürzung der Texte vor. Es können nur Zuschriften veröffentlicht werden, die sich auf benannte Artikel im „Bayerischen Ärzteblatt“ beziehen. Bitte geben Sie Ihren vollen Namen, die vollständige Adresse und für Rückfragen auch immer Ihre Telefonnummer an.

**Bayerisches Ärzteblatt,  
Redaktion Leserbriefe, Mühlbauerstraße 16,  
81677 München, Fax 089 4147-202,  
E-Mail: aerzteblatt@blaek.de**

diese Kurse ärztlich geleitet sind. MBA-Kurse, von medizinerpraxisfernen Ökonomen veranstaltet, sind weniger zu empfehlen. Ökonomen sollen aber auch die Chance haben, sich wenigstens über einen Bachelor in Medicine/Physician Assistance inkl. Krankenhaus-Praktikum die nötige Doppelqualifikation anzueignen.

*Professor Dr. Dr. rer. pol.  
Dr. phil. Felix Tretter,  
Facharzt für Nervenheilkunde,  
80803 München*

### Steine statt Brot

**Zur Meinungsseite von Hans-Edmund Glatzl in Heft 9/2017, Seite 435.**

Niemand behauptet, dass eine Bürgerversicherung zum Schlaraffenland führt. Schon die Wortwahl „Schlaraffenland“ ist populistisch und hat in einem seriösen Artikel nichts zu suchen. Welchen Sinn hat denn beispielsweise die jetzige Regelung, dass permanent jede Krankenkasse jeder anderen mit beträchtlichem finanziellen Aufwand Mitglieder abwirbt? Wer bezahlt denn das alles?

Es gibt in unserem jetzigen Gesundheitssystem sehr wohl viele Ungereimtheiten, die dringend beseitigt werden sollten und mit Lippenbekenntnissen vor der Bundestagswahl natürlich nicht gelöst werden.

Hier nur ein paar Anmerkungen: Die Fremdbestimmung des Arztes durch die Krankenkassen und durch politische Vorgaben hat ein unerträgliches Ausmaß angenommen; der heutige Arzt sitzt in der Sprechstunde meist abgewandt vom Patienten und kämpft mit seinem PC, damit er aus Angst vor einem Regress ja jede noch so unsinnige Vorgabe erfüllt. Speziell wir Hausärzte sind längst zum „Facharzt für Formularwesen“ mutiert. Das ist kein Witz, sondern traurige, tägliche Realität; in unserem Gesundheitssystem gilt folgendes Prinzip: je weniger der Arzt mit dem Patienten redet, umso mehr verdient er und umgekehrt! Muss es denn immer so bleiben, dass Haus- und Kinderärzte am wenigsten und Röntgenologen und Laborärzte mit großem Abstand am meisten verdienen? Letztere sehen überhaupt keinen Patienten mehr. Das sollte eigentlich zu denken geben; beileibe nicht nur, aber auch angesichts dieser Tatsache sind die bisherigen Bemühungen, Hausärzte aufs Land zu bringen nicht zielführend und schlichtweg lächerlich. Wieso sprechen die Verantwortlichen nicht einfach mal mit zum Beispiel einem alteingesessenen Hausarzt? Wieso scheut man ein öffentliches Streitgespräch?

Seit Jahrzehnten werden bei uns in Deutschland pro Jahr (!) Medikamente im Wert von fünf bis zehn Milliarden Euro in die Mülltonne geworfen. Das interessiert offensichtlich keinen Gesundheitspolitiker, schon gleich gar nicht einen (hochbezahlten) Kassenfunktionär. Dabei sind beide ganz entscheidend schuld an der gigantischen Verschwendungssucht; jedes Quartal bekommt nahezu jeder Hausarzt zum Teil beträchtliche finanzielle Strafen von den Krankenkassen, weil kaum noch ein Hausarzt mit seiner knappen Freizeit in der Lage ist, die immer noch zunehmende bürokratische Grauzone zu durchblicken. Glaubt irgendjemand, dass sich das nicht auch bei den Studenten herumspriecht?

Dies sind nur einige wenige Beispiele für das aus den Fugen geratene deutsche Gesundheitssystem.

*Dr. Willi Wegele,  
Facharzt für Allgemeinmedizin,  
85235 Odelzhausen*



### Rettet die Medizin!

**Zum Artikel von Professor Dr. med. habil. Peter P. Pramstaller in Heft 9/2017, Seite 436 f.**

Herrn Pramstaller ist in der System-Diagnose und -therapie zuzustimmen. Für das ökonomische Empowerment von Ärzten gibt es aber in Deutschland auf Initiative der Bayerischen Landesärztekammer hin bereits seit 2007 die empfehlenswerte Management-Zusatzqualifikation als Curriculum „Ärztliche Führung“ bei den Landesärztekammern. Zu betonen ist, dass

### Freiwilliges Fortbildungszertifikat



**Auflösung der Fortbildungsfragen aus Heft 9/2017, Seite 406 f.**

1	2	3	4	5
E	C	A	B	C
6	7	8	9	10
C	A	E	C	D

Alle Fragen bezogen sich auf den Artikel „S2k-Leitlinie: Uterine Sarkome“ von Professor Dr. Dominik Denschlag und Professor Dr. Matthias W. Beckmann.

Wenn Sie mindestens sieben der zehn Fragen richtig beantwortet haben und diese bis zum Einsendeschluss bei uns eingegangen sind, gibt es von uns zwei Fortbildungspunkte. Gleiches gilt, wenn Sie die Fragen online beantwortet und uns diese zum Einsendeschluss gesandt haben.

Insgesamt haben über 2.100 Ärztinnen und Ärzte einen ausgefüllten Fragebogen eingereicht.